

Very Peri ist Farbe des Jahres 2022: **tz** erklärt den Trend

Lila ist der neue Liebling



In ihrer eleganten, lilafarbenen Gucci-Robe nahm Schauspielerin Jessica Chastain in diesem Jahr den Oscar entgegen

Fotos: H. Weisfuß, Weisfuß, Film-Magic, Ononi, Getty Images, picture alliance, afp, A.Way



Lila an den Füßen von Influencerin Gabriella Berdugo und als Schultertasche in der neuesten Kollektion von Valentino Couture



Ausgerechnet Lila! Die zarteste Versuchung fällt einem dazu natürlich gleich ein. Dass es keine lilafarbenen Kühe gibt, die lila Schokolade machen, dürfte inzwischen bekannt sein. Weniger die Tatsache, dass genau dieses Lila die Farbe des Jahres 2022 ist. Ausgewählt haben sie Experten vom amerikanischen Institut Pantone, welches ein weltweit gültiges Farbsystem für die Grafik- und Druckindustrie entwickelt hat.

Nur, es ist nicht einfach nur Lila, sondern der Farbton heißt Very Peri und trägt die Nummer 17-3938. „Er ist ein Symbol für den globalen Zeitgeist des Augenblicks und den Wandel, den wir durchmachen“, erklärt Instituts-Direktorin **Leatrice Eiseman**. Es sei eine neue Mischung aus Blau und Rot, „die die globale Innovation und den Wandel widerspiegelt, der gerade stattfindet.“

Soweit die Theorie. Mode- und Lifestyle-Magazine haben sich sofort auf den Trend gestürzt: Von Kleidern über Sessel, Kaffeetassen bis hin zum Nagellack gibt's plötzlich alles in Very Peri. Und auch die

So trägt man die Farbe

Gut, es muss ja nicht gleich so ein spektakuläres Kleid sein wie von Lady Gaga. Und auch die Robe von **Jessica Chastain** (ebenfalls Gucci), wird so mancher Geldbeutel nicht hergeben. Was also soll Frau machen, wenn sie keinen Stylisten hat, dafür aber einen übervollen Kleiderschrank, dessen meiste Teil so gar nicht zu Very Peri passen wollen. Die **tz**-Kolumnistin **Maria Zsolnay**, selbst Lila skeptisch gegenüber, hat die Münchner Farbexpertein und Stilberaterin **Mischa Oexle** zu Rate gezogen. Die Stylistin (www.kleidekunst.de) arbeitet für Modezeitschriften, berät Prominente, Manager oder einfach nur Menschen, die wissen wollen, was am Besten zu ihnen passt.

Wer kann denn Very Peri eigentlich tragen?

Mischa Oexle: Alle! Denn es gibt ein Rot betontes Lila – für die dunkleren Typen und ein Blaubetontes für die helleren. Es ist ein genialer Farbton, mit dem man spielen kann.

Aber wie weiß ich, was zu mir passt?

Oexle: Am Anfang steht immer die Farbberatung. Das ist für mich die Grundlage, um überhaupt System in den Kleiderschrank zu bringen. Ich unterscheide zwei Typen: Menschen mit blauen Augen, sie sind meist blond, aschig oder grauhaarig. Und dann Menschen mit braunen Augen, braunen Haaren, vom Teint her sind sie meist mehr goldtonig. Die Typen haben auch einen unterschiedlichen Lichtwert, eben heller, mittel oder eben dunkel. Hellere Typen und solche mit blauen Augen können

zum Beispiel alle, wirklich alle Schattierungen von Blau tragen, auch Grau geht gut.

Und die eher dunkleren Typen?

Oexle: Denen steht Khaki, Burgund oder Weinrot gut, aber zum Beispiel keine Pastelltöne.

Und das hilft mir beim Einkaufen?

Oexle: Natürlich! Wenn Sie das beherzigen, dann fallen schon mal zwei Drittel der ganzen Klamotten in einem Kaufhaus weg. Es ist ja wahn-sinnig, sich da überhaupt zu orientieren und das richtige zu finden.

Haben Sie noch einen Tipp?

Oexle: Machen Sie ein Foto oder noch besser ein kurzes Video von sich in der Umkleidekabine. Schauen Sie es sich zu Hause nochmal an, dann entscheiden sie. Wenn sie von Anfang an zweifeln, nehmen

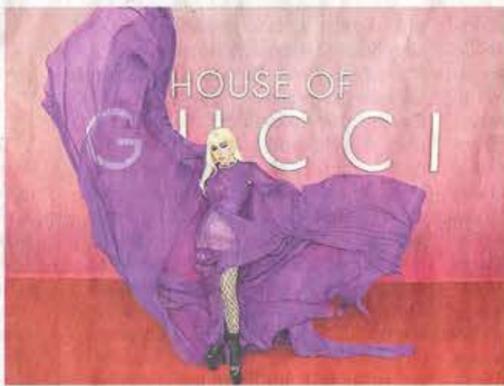
Sie das Kleidungsstück nicht! **Wie wage ich mich jetzt an Very Peri an?**

Oexle: In kleinen Schritten. Ich selbst habe ein T-Shirt in der Farbe, ich kombiniere es zu Gelb, zu Beige und zu Camel – dazu sieht es übrigens fantastisch aus. Wenn Sie vorsichtig sein wollen, dann nehmen Sie doch erst mal einen Nagellack in Very Peri.

Also weniger ist mehr?

Oexle: Ja, ich merke, die Leute haben keine Lust mehr auf Billigware. Sie wollen etwas Nachhaltiges, es ist wichtig, wo etwas hergestellt wurde. Lieber nur ein Teil, dafür aber eine bessere Qualität. Ich selbst habe kürzlich radikal ausgeräumt. Die wenigen Teile, die nach dem Schrankaufräumen noch bleiben, ergeben vielmehr einen Look als ein vollgestopfter Kleiderschrank.

DAS INTERVIEW FÜHRTE MARIA ZSOLNAY



Stylisten Mischa Oexle berät mit ihrem Unternehmen Kleidekunst Prominente und Privatleute
Lady Gaga in lilafarbener Robe bei der Premiere von „House of Gucci“
Auch Mariella Ahrens liebt Very Peri



Mutiger Mann: Schauspieler Colin Woodell in einem Anzug in Very Peri



Schauspielerin Yasha Jackson in einem Overall im angesagten Lilaton



Marianne Wille* Verliebt in München

Mein Mann musste schmunzeln, als er hörte, dass ich mich für einen Kurs mit dem Titel „Schreibwerkstatt“ angemeldet habe, der während unseres Urlaubs angeboten wurde. „Man lernt nie aus“, sagte ich und war einfach neugierig auf das, was mich erwartete – und das hat großen Spaß gemacht! Wir waren zu acht und hatten eine Kursleiterin, die uns nacheinander drei verschiedene Themen gab, über die wir frei von der Leber weg zehn Minuten schreiben und im Schreibkreis (meiner Kindheitserinnerungen) lesen sollten, ohne auf eine besondere Form zu achten. Beim Vorlesen waren alle erblaut, wieviel Verschlüßeltes, Trostendes, Schönes, Trauriges an die Oberfläche gelangt wurde, als wir an unseren „ersten Schwarm“, an ein „Kindungsstück“ und an „Regen“ zurückdenken hatten. Eventuell pecht nun auch Sie die Lust, zum Stift zu greifen und regelrecht eine kleine Geschichte aus Ihrem Leben für Ihre Kinder oder Enkel zu dokumentieren und daraus ein Geschenkstück zu machen, denn... wie schön, der Herbst!



Eigentlich hatte ich keine richtige Lust auf die Ausstellung „Stille Revolution – Formaler Symbolismus um 1900“ – trotz des Kommentars von Kunsthistoriker Roger Diederer, der bei seinem Besuch polnischer Museen vor 12 Jahren „total perplex war von der Qualität und Eigenartigkeit dieser Bilder“ und fortan plante, sie der Öffentlichkeit zu zeigen. Als dann noch die Kunstführer unserer Freundinnengruppe, Juliane Maderlak, die Lust darauf weckte, habe ich den Weg in die fünf Höfe angetreten und es nicht bemerkt: phantastisch, was ich da zu sehen bekam und was besser bei uns weitgehend unberührt war – eine stille, auf Leinwand stattgefundenen Revolution von Künstlern, für die eine offensichtliche gar nicht möglich gewesen wäre. Etwas, das wir momentan gerade wieder brandaktuell erleben. Mit ihren Gemälden, die in die Tiefen der menschlichen Seele Einblick geben, gelang einer jungen Generation von Malern das, was auf der politischen Ebene fehlte: eine gemeinsame Identität zu erzeugen, denn Polen war vor seiner Unabhängigkeit 1918 eine Nation ohne Selbstwertgefühl, ohne eigenen Staat, aufgeteilt zwischen Russland, Preussen und Österreich/Ungarn. Inspiriert durch Mythen und Legenden, Traditionen und Bräuche, Kultur und Natur, entstanden im Austausch mit Künstlerkreisen aus Städten wie Berlin, München, Paris, St. Petersburg und Wien einzigartige Werke voller Strahlkraft, welche die existenzielle Forderung nach Freiheit und Selbstbestimmung stellen. Aber schauen Sie selbst!

Marianne Wille

*Marianne Wille ist Mitglied der Münchner Onlinefrauenforen